

De Kaiser isch ab!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 49

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist das?

Aber —
dennoch —
und obzwar —
wobei auch zu bedenken war —
daß trotzdem —
und immerhin —
man kann noch keine Schlüsse ziehn —
eventuell —
man weiß noch nicht —
obwohl man immer davon spricht —
mutmaßlich schon —
es ist verfrüht —
der Gegner ist zwar sehr bemüht —
das alles sind nur Hypothesen —
auch dies ist schon mal dagewesen —
gleichsam —
möglich —
es mag sein —
die Aussicht ist halt doch sehr klein...
woher die Phrasen dieser Gattung?
Neutralestete Berichterstattung?

J. Halonbrenner

Ueber die Freiheit

Der Mensch befindet sich niemals im Genuß uneingeschränkter Freiheit, sondern besitzt nur eine zweite Ordnung. Zum Beispiel steht es ihm frei, dies oder jenes zu essen, nicht aber überhaupt nicht zu essen.

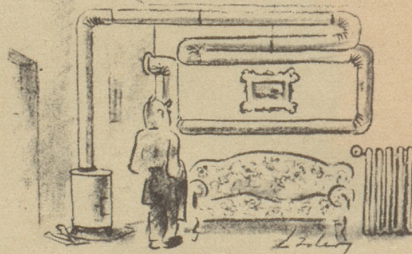
Wir leben in einer Zeit, wo Verborgenheit mehr schützt als das Gesetz, und sicherer macht als Unschuld.

Völlige Sicherheit, stets geheiligtes Eigentum eines jeden über seine Person und sein Vermögen, darin besteht die wahre soziale Freiheit.

P. de Rivarol (1808).

Aber, aber!

Manchmal hören wir an Sonntag-nachmittagen die Fußball-Reportagen an, und oft ist auch der kleine Stamm-



Zentralheizigersatz

halter zugegen. Während der Rede eines nicht ganz unbekanntenen Staatsmannes, die im Radio übertragen wird, ruft Peterli auf einmal aus: «Au, das esch aber jetz en glatte Matsch!» — Wegen seiner unneutralen Haltung habe ich klein Peter selbstverständlich Tätsch verabfolgt.

H. W. S.

De Kaiser isch ab!

November 1918 — die Welt vor schicksalsschweren Ereignissen. Als blutjunger Leutnant tat ich damals Dienst in einer Feldbatterie. Ich führte den 2. Zug: 24 Mann, 26 Pferde, 2 Geschütze, 2 Caissons, waren mir zugeteilt. Wir waren irgendwo in der Schweiz untergebracht und teilten gemeinsam Freud und Leid.

Einzelausbildung und Manöver wechselten miteinander ab. Oft ging es recht strub zu. Unfälle waren an der Tagesordnung: durchgebrannte Pferde, umgestürzte Geschütze usw. Aber in der Regel kamen Mann und Rosß heil davon.

Da war beim 4. Caisson ein Pferd, das auf der Oberlippe als Kuriosum einen — Schnurrbart trug. Tatsächlich: einen wirklichen Schnauz, links ein Büschel und rechts ein Büschel Haar, in der Mitte sauber gefeilt. Die Soldaten machten sich einen Spaß daraus, die Schnurrbarthaare à la Wilhelm II. in die Höhe zu treiben, unter Mithilfe einer währschaftigen Portion Spëuz.

Kein Wunder, daß das Pferd deshalb den Namen «De Kaiser» erhielt. Die Sache sprach sich herum, das Tier wurde zur eigentlichen Sehenswürdigkeit. Jeder wollte den «Kaiser» in natura bewundern. Nicht nur die Soldaten der eigenen Batterie und der benachbarten Einheiten, auch Offiziere trafen ein, vom Regiment, von der Brigade, bis hinauf zur Division — mehr als uns lieb war. In freundeidgenössischer Weise verzichteten wir auf ein Eintrittsgeld.

Am 11. November 1918 — ich erinnere mich genau des Tages — waren große Manöver angeordnet. Die Truppen besammelten sich in einem nahen Dorf. Die Offiziere waren zur Rekognoszierung an die Spitze befohlen, währenddem die Einheiten in Ruhestellung verblieben.

Als ich dann von der Aufklärungsaufgabe wieder bei meinen Leuten eintraf, standen sie in erregter Diskussion beisammen. Schon von weitem riefen sie mir zu: «Herr Lüttnant, Herr Lüttnant, de Kaiser isch ab!» — Und ich in meiner jungen Naivität fragte sofort: «Hät's niemertem öppis gmacht?»

Da brach eine schallende Heiterkeit aus und der Wachtmeister erklärte mir mit breitem Lachen: «Nöd euse Kaiser — de richtig!»

(In der Tat war es bekannt geworden, daß sich der deutsche Kaiser am Vortag — 10. November 1918 — nach Holland geflüchtet hatte.)

Hamei



**COGNAC
AMIRAL**

Er steht hoch
im Kurs!

BERGER & CO., LANGNAU I/E.

GONZALEZ



SANDEMAN

(REGISTERED TRADE MARK)

das beste und feinste,
was es in Port- u. Sherry-
wein überhaupt gibt.

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern



Chateau Mont d'Or Dole

Ein wunderbarer Rotwein,
ein Spitzen-Wein!

Berger & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Telefon 514